

Medienmitteilung

Auszeichnung der Stiftung Natur & Wirtschaft für das EURO HAUS in Schaffhausen, Winter 2010/2011

Ausgezeichnetes EURO HAUS

Die Stiftung Natur & Wirtschaft hat das Areal des EURO HAUS in Schaffhausen erneut mit ihrem Qualitätslabel ausgezeichnet. Das Dienstleistungszentrum am Rheinweg 7 – 11 beherbergt auf seinem Dach ein Paradies für Pflanzen und Tiere.

Die Stiftung Natur & Wirtschaft zeichnet Firmen aus, die ein naturnahes Areal aufweisen. Das EURO HAUS in Schaffhausen hat solch ein Areal. Für seine Leistungen wurde das Zentrum erneut mit dem Qualitätslabel der Stiftung Natur & Wirtschaft ausgezeichnet. Auch sieben Jahre nach der Erstauszeichnung leistet es einen Beitrag zur Artenvielfalt.

Paradiesisches Flachdach

Um das Qualitätslabel der Stiftung Natur & Wirtschaft zu erhalten, muss rund ein Drittel der Umgebungfläche eines Firmenareals naturnah sein. Dies ist beim EURO HAUS mit seinen 2'300 Quadratmetern naturnahen Flächen gewährleistet. Von der Strasse aus sind diese nicht sonderlich sichtbar. Ein Gang auf die Dächer überrascht dann umso mehr: Da spriessen Wiesen, Steinhäufen stehen Kleintieren zum Sonnen zu Verfügung und Holzbiegen bieten Insekten Unterschlupf. Gerade weil das EURO HAUS am Rhein liegt, ist es besonders positiv, dass das Areal naturnah bewirtschaftet wird. Tiere und Pflanzen erhalten Trockenstandorte und wertvollen Lebensraum in der Nähe vom Wasser. Und das ist für sie gerade zu paradiesisch.

Artenvielfalt vor der Tür

„Unsere ausgezeichneten Firmenareale sind sehr artenreich: bis zu 900 Tier- und Pflanzenarten können auf einem naturnahen Firmenareal zusammenleben!“, sagt Martin Weder, Stiftungsrat der Stiftung Natur & Wirtschaft. In der Schweiz wurden schon über 300 Firmenareale und mehr als 17 Millionen Quadratmeter naturnahe Flächen zertifiziert. Diese Flächen – zusammen grösser als die Flächen aller Schweizer Flugplätze – liegen nicht versteckt irgendwo am Rande der Schweiz, sondern inmitten der Siedlungs- und Industriegebiete. Die Stiftung wird getragen vom Bundesamt für Umwelt BAFU, dem FSKB und dem Verband der Schweizerischen Gasindustrie VSG.